

# **Konzeption der Abteilung Jugendseelsorge**

Stand 13. Juni 2016

Bistum Speyer  
Abteilung Jugendseelsorge  
Webergasse 11  
67346 Speyer

## Inhalt

1	Was wir wahrnehmen: Situationsanalyse .....	2
1.1	Jugend heute .....	2
2	Wer wir sind: Die Abteilung Jugendseelsorge.....	6
2.1	Struktur der Abteilung Jugendseelsorge .....	6
2.2	Personal der Abteilung Jugendseelsorge .....	7
3	Was uns leitet: Grundlage unseres Handelns .....	8
3.1	Wir DIENEN: Das Evangelium sowie die Sehnsüchte und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen sind Auftrag unseres Handelns.....	9
3.2	Wir BEGLEITEN: Unsere Arbeitsweise .....	9
3.3	Wir VERKÜNDEN: Frohe Botschaft erlebbar machen.....	9
4	An wen wir uns richten: Unsere Zielgruppe .....	11
5	Ziele und Handlungsschritte .....	12
6	Weitere Handlungsfelder .....	16
6.1	Jugendspirituelle Orte .....	16
6.2	Unterstützung junger Menschen in den Pfarreien.....	16
6.3	Junge Erwachsene .....	17

## **Vorwort**

Das Konzept „Gemeindepastoral 2015“ beschreibt die Grundlage der Pastoral in den nächsten Jahren. Auf diese neuen Strukturen stellt sich die Abteilung Jugendseelsorge ein. Auch gesellschaftliche Entwicklungen und die Ergebnisse verschiedener Jugendstudien fordern die Jugendpastoral heraus, sich weiter zu entwickeln und neue Wege zu gehen. Diese Konzeption stellt im Zusammenhang mit „Gemeindepastoral 2015“ die Grundlage für die Jugendpastoral im Bistum Speyer dar. Sie muss kontinuierlich überprüft und fortgeschrieben werden.

## **1 Was wir wahrnehmen: Situationsanalyse**

### **1.1 Jugend heute**

Die Lebenswelten und Lebensbedingungen junger Menschen sind regelmäßig Inhalt von wissenschaftlichen Studien wie beispielsweise der SINUS-Jugendstudie U18 und der Shell-Jugendstudien oder werden im Rahmen von Sozialberichterstattungen wie beispielsweise dem kontinuierlichen Kinder- und Jugendbericht Rheinland-Pfalz aufgegriffen. Im Folgenden werden Aspekte daraus benannt, die es aus unserer Sicht für eine gelingende Jugendpastoral zu beachten gilt:

#### **1.1.1 Demographischer Wandel**

In unserer Gesellschaft leben immer weniger junge und immer mehr alte Menschen. Auf dem Gebiet der Diözese Speyer ist die Zahl der Jugendlichen in den letzten zehn Jahren um 13 Prozent gesunken. Damit werden auch die jungen Menschen in den Pfarreien prozentual weniger. Außerdem lässt die Bindung an die Kirche bei jungen Menschen stärker nach als alten und damit auch die Neigung der nicht kirchlich gebundenen Eltern ihren Kindern die Teilnahme an katholischen Angeboten zu ermöglichen.

Dies macht sich im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit bereits jetzt bemerkbar. So sinken beispielsweise die Teilnehmendenzahlen bei Veranstaltungen der Kinder- und Jugendpastoral. Auch die Mitgliedszahlen einzelner Kinder- und Jugendverbände stagnieren bzw. gehen zurück. Allerdings sinken die Mitgliedszahlen im Verhältnis zur demographischen Entwicklung weniger stark (die Zahl der Mitglieder ist in den vergangenen zehn Jahren um fünf Prozent gesunken), sodass heute prozentual sogar mehr junge Menschen durch die Verbände erreicht werden als früher.

#### **1.1.2 Entfaltungsmöglichkeiten Jugendlicher**

Jugendliche sehen sich vielfachen gesellschaftlichen Anforderungen ausgesetzt, sind „Architekt\_innen“ ihrer eigenen Biographie und entscheiden und handeln in großer Eigenständigkeit. Die große Fülle an Möglichkeiten erhöht den Druck, dem sich junge Menschen ausgesetzt sehen.

Lebensläufe und Erwerbsbiographien sind weniger planbar geworden: häufig bieten Arbeitsplätze keine Einkommenssicherheit und keine mittel- oder langfristige Perspektive. Das hat auch Auswirkungen auf die

Familienplanung junger Menschen, da traditionelle Familienformen zwar durchaus gewollt, aber nur schwer zu realisieren sind. Daher kommt es häufig zu pragmatischen und vorläufigen Lösungen.

#### 1.1.3 Wandel in Schule und Ausbildung

Heute verbringen Kinder und Jugendliche einen Großteil ihrer Zeit in der Schule. Mit dem Ausbau vieler Schulen zu Ganztagschulen und die Verkürzung der Abiturzeit bleibt den Schüler\_innen weniger Zeit, über die sie frei bestimmen können. In der Gesellschaft gilt die schulische Bildung noch immer als Schlüssel zum Erfolg. So erleben Schüler\_innen einen hohen Leistungsdruck.

Zeitlich konkurrieren Angebote der Jugendarbeit am Nachmittag mit Ganztagsangeboten in den Schulen und können dadurch von Kindern und Jugendlichen weniger wahrgenommen werden. Neben Schule haben sich auch in Ausbildung und Studium die zeitlichen Ressourcen weiter verringert. Die hier beschriebenen Entwicklungen in Schule und Ausbildung und die damit einhergehende Verknappung unverzweckter Freiräume führt mittel- und langfristig dazu, dass junge Menschen immer weniger die Möglichkeit haben, sich in solidarischer Mitverantwortung in Kirche und Gesellschaft engagieren können.

#### 1.1.4 Gleichaltrigengruppen

Nach wie vor suchen Jugendliche stark bei Gleichaltrigen Orientierung hinsichtlich ihrer Freizeitaktivitäten, ihrer Selbstdefinition, ihres Konsumverhaltens, ihrer politischen und gesellschaftsbezogenen Einstellungen und der Wahl ihrer Vorbilder. Jugendliche grenzen sich so sozial von Erwachsenen ab und vollziehen diese Abgrenzung durch die Wahl eigener Orte und einer Ästhetik, die ihrer Lebenswelt entspricht. Aus Sicht der Jugendlichen steht vor allem Zugehörigkeit, Anerkennung, gemeinsames Erleben, geteilte Erfahrungen, ähnliche Weltbezüge und der Schutz- und Erprobungsraum der Clique im Vordergrund.

#### 1.1.5 Nutzung medialer Angebote

Mediale Vernetzung ist für Jugendliche heutzutage ein Standard. Zu den wichtigsten Bereichen des Internets gehören die sozialen Netzwerke und Messengerdienste. Diese sind für Jugendliche soziale Räume, in denen sie Nähe, Gemeinschaft und Anerkennung erfahren. Über sie gelingt es auch Kontakte, sogar über größere Distanzen, zu halten und fehlende Mobilität auszugleichen.

#### 1.1.6 Formen des Engagements

Die Form der wöchentlichen Gruppenstunde, wie sie in kirchlicher Jugendarbeit vor wenigen Jahren noch als selbstverständlich erschien, erodiert immer mehr. Wie die gesamte Gesellschaft sehen sich Jugendliche heute immer weniger in der Lage, sich mittel- oder langfristig zu binden. Die Einen lehnen Verantwortungsübernahme ab, die Anderen fragen sich sehr präzise nach dem individuellen Nutzen des Ehrenamts. Jugendliche neigen heute viel stärker zu projektbezogenen, zeitlich begrenzten und direkt zielgerichteten Engagement. Daneben zeigt sich eine besonders hohe Engagementbereitschaft in der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit, die in den Jugendverbänden, aber auch darüber hinaus, fast ausschließlich ehrenamtlich getragen wird.

### 1.1.7 Jugend und Kirche

Jugendliche wachsen nicht mehr selbstverständlich in religiösen Zusammenhängen auf. Schon für viele Eltern hat Kirche keinen hohen Stellenwert in ihrem Alltag mehr oder wird sogar abgelehnt. Das erschwert Jugendlichen einen Zugang zu Kirche zu finden. Die kirchliche Sozialisation im Elternhaus nimmt ab. Diese Entwicklung ist in ländlichen Gebieten etwas abgeschwächerter als in den Städten, da auf dem Land kirchliche Jugendarbeit oft konkurrenzlos ist und auch in den Familien noch größerer Wert auf die Weitergabe von Religion und kirchlicher Tradition gelegt wird.

Jugendliche nehmen Kirche häufig als „unnahbar“ und „lebensfern“ wahr: So umschreiben sie Begegnungen im kirchlichen Kontext oft als moralisierende und in die eigene Lebensgestaltung eingreifende Erfahrungen. Sie assoziieren Kirche mit Reichtum, hierarchischer Führung und emotionaler Kälte. Die Wahrnehmung der Kirche als „Gemeinschaft der Gläubigen“ steht dieser Wahrnehmung nach. Kirchliche Kunst, Musik, Sprache und Ästhetik sprechen Jugendliche selten an. In Bezug auf ihre Lebenswelt können Jugendliche häufig keine Passung mit Kirche feststellen. Dazu trägt auch die Tatsache bei, dass normative Grundhaltungen von Kirche nicht mehr als anschlussfähig an die eigene Lebenswelt betrachtet werden. Bei Themen wie die Rolle der Frau in der Kirche und kirchliche Sexualmoral wird Kirche als altmodisch angesehen.

### 1.1.8 Jugend und Spiritualität

Was allen Jugendlichen gemein ist, ist die Suche nach Antworten auf Lebensfragen. Die SINUS-Jugendstudie U18 hat deutlich gemacht, dass das Bedürfnis nach Sinnfindung in allen Lebenswelten Jugendlicher gegenwärtig ist. Aber auch, dass ein Großteil der Jugendlichen davon ausgeht, dass Kirche ihr Bedürfnis nach Sinnfindung nicht befriedigen kann. Der eigene Glaube wird von Jugendlichen durchaus als wichtig und spannend empfunden. Allerdings wird Glaube losgelöst von Religion und Kirche als etwas Individuelles wahrgenommen. Kirche wird dabei auch von katholischen Jugendlichen nur als ein Anbieter unter vielen angesehen. So treten neben die klassischen jugendpastoralen Angebote der großen Kirchen zunehmend Angebote freikirchlicher Träger, welche in manchen Milieus große Anziehungskraft ausüben.

## 1.2 Veränderungen in unserem Bistum

### 1.2.1 Rückläufige Zahl an pastoralen Mitarbeiter\_innen und geistliche Leitung im Jugendverband

Durch die rückläufige Zahl an Seelsorger\_innen in der Pfarrei und in der Jugendarbeit Tätigen wird es schwerer ein pastorales Angebot aufrechtzuerhalten. Jugendlichen stehen weniger Ansprechpartner\_innen zur Verfügung. Fehlt diese Verbindung zwischen den Seelsorger\_innen und den Jugendlichen, kommt es vielerorts zu einer Entfremdung beider Seiten. Auch das Engagement von Ehrenamtlichen als Ansprechperson oder als geistliche Verbandsleitung kann dies nicht auffangen.

### 1.2.2 Jugendarbeit in großen pastoralen Räumen

Durch die Veränderung der Pfarreistrukturen und der Reduzierung der Immobilien entstehen pastorale Zentren. In diesen neuen Strukturen wird ein pastorales Konzept erstellt, das den Gegebenheiten vor Ort auf der Grundlage einer Pfarreianalyse angepasst wird. Durch die Strukturveränderungen entstehen Fragen in Bezug auf die Jugend(verbands-)arbeit auf der Gemeinde-, Pfarrei- und Dekanatsebene. So kann es in den neuen Pfarreien mehrere Jugend(verbands-)gruppen geben, deren strukturelle Vernetzung derzeit vielerorts noch fehlt. Zukünftig sind zwei Jugendvertreter\_innen in den Pfarreiräten vorgesehen.

### 1.2.3 Rückgang finanzieller und personeller Ressourcen

In den vergangenen Jahren gab es in der Abteilung Jugendseelsorge zahlreiche Einsparungen. So wurde etwa ein Viertel des Stenumfangs in der Abteilung gestrichen. Zusätzlich fielen die Referate „Jugend und Weltkirche“, „Schüler\_innen-Seelsorge“ und das diözesane Jugendhaus „Kardinal-Wendel-Haus“ weg. Diese Einsparungen haben Auswirkungen auf die personelle Unterstützung der Ehrenamtlichen in den Verbänden und Pfarreien. Die Begleitung ehrenamtlicher Arbeit kann nicht mehr in gleichem Umfang gewährleistet werden. Gleichzeitig kommen die hauptamtlichen Mitarbeitenden durch die Vielzahl der Aufgaben und Anfragen an ihre Belastungsgrenzen.

## 2 Wer wir sind: Die Abteilung Jugendseelsorge

### 2.1 Struktur der Abteilung Jugendseelsorge

Die Abteilung Jugendseelsorge ist Teil der Hauptabteilung Seelsorge des Bischöflichen Ordinariats Speyer. Sie besteht aus der Abteilungsleitung, fünf Fachreferaten (Religiöse Bildung, Ministrantenseelsorge, Freiwilligendienste/ FSJ, Politische Bildung und Jugendkirche LUMEN), den Katholischen Jugendzentralen und dem Jugendhaus St. Christophorus. Zudem sind die Jugendverbände des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Teil der Abteilung Jugendseelsorge.

#### Die Leitung der Abteilung Jugendseelsorge

Der Leiter der Abteilung Jugendseelsorge ist in Personalunion BDKJ-Diözesanpräses. Mit ihm nehmen die beiden hauptamtlichen BDKJ-Diözesanvorsitzenden Leitung in den Referaten und Bereichen der Abteilung Jugendseelsorge wahr. Zur Leitung gehört darüber hinaus der/die Geschäftsführer\_in der Abteilung Jugendseelsorge.

#### Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)

Der BDKJ mit seinen Mitgliedsverbänden ist der wichtigste Kooperationspartner der Abteilung Jugendseelsorge. Dies wird besonders deutlich in der Personalunion von Abteilungsleitung und BDKJ-Diözesanvorstand. Daher kooperieren der BDKJ und die Abteilung Jugendseelsorge in den Fachreferaten und in den Katholischen Jugendzentralen.

In der Diözese Speyer haben sich im BDKJ acht Jugendverbände zusammengeschlossen. Die einzelnen Verbände haben unterschiedliche Zielgruppen, Strukturen und Arbeitsformen. Sie sind demokratisch organisiert und beschließen selbstständig über ihre Ziele und Inhalte. Im Bistum Speyer sind die Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG), die Gemeinschaft Christlichen Lebens (J-GCL), die JUNGE KIRCHE SPEYER (JUKI), die Katholische junge Gemeinde (KjG), die Kolpingjugend, die Katholische Studierende Jugend (KSJ) und die Schönstatt-Mannesjugend (SMJ) im BDKJ organisiert.

#### Fachreferate

Religiöse Bildung, Ministrantenseelsorge, Jugendkirche LUMEN, Freiwilligendienste und Politische Bildung sind die fünf Fachreferate der Abteilung Jugendseelsorge und des BDKJ. Sie decken wichtige Felder der kirchlichen Jugendarbeit ab, stellen für den jeweiligen Bereich die Fach- und Servicestelle dar und unterstützen Multiplikator\_innen, Jugendliche und junge Erwachsene bei der Entwicklung und Durchführung von Angeboten.

#### Katholische Jugendzentralen

Die Katholischen Jugendzentralen (KJZ) sind an vier Standorten im Bistum angesiedelt: in Kaiserslautern (KJZ Donnersberg/Kusel, KJZ Kaiserslautern und KJZ Pirmasens), in Landau (KJZ Landau und KJZ

Germersheim), in Ludwigshafen (KJZ Bad Dürkheim, KJZ Ludwigshafen und KJZ Speyer) und in Sankt Ingbert (KJZ Saarpfalz).

Aufgabe der Jugendreferent\_innen in den Katholischen Jugendzentralen ist die Beratung, Begleitung und Unterstützung der Jugendverbände und Gruppen im Dekanat sowie der haupt- und ehrenamtlichen Verantwortlichen in der Jugendarbeit vor Ort. Sie sorgen für eine Vernetzung von Gruppen und Angeboten in der Region. Außerdem unterstützen sie Verantwortliche bei der Vorbereitung und Durchführung von Projekten, Veranstaltungen und Aktionen. Jugendpastorale Angebote werden vor Ort von den Mitgliedsverbänden des BDKJ, Ministranten\_innengruppen sowie weiteren pfarrlichen Jugendgruppen initiiert und durchgeführt. Wo verbandliche Strukturen vor Ort fehlen, werden zusätzliche Angebote für Kinder und Jugendliche initiiert. Darüber hinaus sind die Katholischen Jugendzentralen Geschäftsstelle des BDKJ auf Dekanats Ebene. Die Jugendreferent\_innen beraten und begleiten den BDKJ-Dekanatsvorstand und die Bezirks- und Dekanatsvorstände der Mitgliedsverbände.

#### Jugendhaus St. Christophorus

Das Jugendhaus St. Christophorus in Bad Dürkheim ist das Jugendhaus in unserer Diözese. Es bietet vorrangig Räume für Veranstaltungen des BDKJ und seiner Mitglieds- und Dekanatsverbände sowie für weitere Veranstaltungen der kirchlichen Jugendarbeit. Darüber hinaus steht das Haus Gruppen und Einzelgästen für Bildungs- und Freizeitmaßnahmen sowie zur Erholung zur Verfügung.

## **2.2 Personal der Abteilung Jugendseelsorge**

Die Referate und Aufgabengebiete in der Abteilung Jugendseelsorge erfordern einen pädagogischen, sozialwissenschaftlichen oder theologischen Hintergrund. Die Mitarbeiter\_innen bringen darüber hinaus verschiedene zusätzliche Qualifikationen mit bzw. erwerben diese durch Weiterbildungen. Jährlich werden von Seiten der Abteilung in Kooperation mit dem BDKJ Fortbildungen angeboten, die sich an alle Mitarbeitenden der Abteilung Jugendseelsorge und andere hauptamtliche pastorale Mitarbeitende aus der Jugendarbeit unseres Bistums richten. Darüber hinaus finden regelmäßig Klausurtage der Fachreferent\_innen und der KJZ-Referent\_innen und die Jugendseelsorgekonferenz statt, die dem inhaltlichen und fachlichen Austausch untereinander dienen.

### **3 Was uns leitet: Grundlage unseres Handelns**

Unser Selbstverständnis steht auf dem festen Fundament der Frohen Botschaft und dem Glauben der Kirche. Die Frohe Botschaft ist Grund und Ansporn unseres Handelns, Beschreibung unserer Arbeitsweise und Maßstab unserer Erfolge. Die selbstlose Hinwendung Jesu zu allen Menschen, die liebende Annahme ihrer Lebensgeschichten und der aufmerksame Blick Jesu für ihre Sorgen und Nöte begeistern uns und prägen unsere Haltung gegenüber der Schöpfung und den Menschen.

In all unserem Tun versuchen wir die Botschaft und das Beispiel Jesu tiefer zu verstehen und sie in die Realität unserer Zeit zu übersetzen. Wir stellen uns der Herausforderung, ebenso selbstlos, liebend, (vor)urteilsfrei, aufmerksam und helfend unterwegs zu sein wie es Jesus war. Wir folgen seinem Ruf, die Frohe Botschaft mit Worten und durch Taten weiterzutragen und bauen dadurch mit am Reich Gottes.

Der Glaube der Kirche, der sich durch die Jahrhunderte in Treue zu ihrem apostolischen Ursprung entwickelt hat und auf vielfältige Art und Weise in der Welt, in allen Generationen und in den Herzen der Menschen lebendig ist, gibt uns Halt und verbindet uns miteinander und mit der ganzen Kirche. Als Mitarbeiter\_innen der Abteilung Jugendseelsorge in der Diözese Speyer nehmen wir teil am Hirten-, Lehr- und Heiligungsdienst unseres Bischofs und unserer Kirche. Dies tun wir mit einem klaren Blick auf die Lebenswelten junger Christ\_innen, auf ihre Hoffnungen, Sehnsüchte und Nöte.

Wir sind überzeugt, dass der Geist Gottes Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche, Alte und Junge beruft und befähigt, Kirche und Welt zu gestalten. Damit bauen sie mit an der Verwirklichung des Reiches Gottes und eines Lebens in Fülle für andere und für sich selbst: Sie sind aktive Glieder am Leib Christi, der die Kirche ist.

Die weltweite Kirche mit der Fülle der in ihr lebendigen Formen von Spiritualität und Charismen ist für uns eine inspirierende Glaubens- und Kraftquelle. Gleichzeitig erleben wir die Kirche mit allem Guten und allem Schlechten, was in ihrem Namen geschieht, als eine ständige Herausforderung.

Der christliche Glaube und die Zugehörigkeit zur katholischen Kirche prägen unser Verständnis und bilden die Basis unserer kirchlichen Jugendarbeit. Wir orientieren uns an den Leitenden Perspektiven des Pastoralen Konzeptes der Diözese Speyer „Spiritualität, Evangelisierung, Anwaltschaft, weltweite Kirche“. Weiterhin orientieren wir uns am Slogan des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ): „Katholisch. Politisch. Aktiv.“

### **3.1 Wir DIENEN: Das Evangelium sowie die Sehnsüchte und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen sind Auftrag unseres Handelns**

Das Besondere kirchlicher Jugendarbeit besteht darin, dass die Kirche der Jugend auf ihrem Weg der Selbstfindung und Selbstverwirklichung dienen will, indem sie ihr Jesus Christus als Orientierung und Maßstab für das Leben, sein Evangelium und das darin wurzelnde Menschenbild anbietet.

Diesem Anspruch folgend fördern wir junge Menschen auf der Grundlage des Evangeliums darin, dass sie selbst aktiv werden können - ohne sie zu bevormunden. Wir sind Fürsprecher\_innen ihrer Interessen in Kirche, Politik und Gesellschaft und bestärken sie durch unser Vorbild darin, selbst Verantwortung zu übernehmen und auf ihre je eigene Art und Weise Jesus Christus nachzufolgen. Durch unser Tun begleiten wir Kinder und Jugendliche und unterstützen sie dabei, ihre Berufung - ihren Weg durchs Leben - zu finden. Mit uns lernen sie, Verantwortung zu übernehmen, ihren Beitrag in der Kirche und in der Gesellschaft zu leisten und die Welt zu einem besseren Ort zu machen.

Wir verstehen Jugendpastoral nicht nur als Dienst „für“ die Jugend, sondern vor allem auch als Dienst der Jugend an der Kirche und damit als Arbeit an der Jugendlichkeit der Kirche: Junge Menschen sind Glieder des Volkes Gottes. Sie geben unserer Kirche ein jugendliches Gesicht, fordern sie heraus, prägen sie und wandeln sie durch das Wirken des Heiligen Geistes. Sie haben damit eine prophetische Aufgabe für die Kirche im Bistum Speyer und auf der ganzen Welt.

Kinder und Jugendliche brauchen eine starke Lobby. Sie sind auf Unterstützung angewiesen. Sie benötigen Hilfestellungen, um ihre Interessen altersgemäß in den gesamtgesellschaftlichen und innerkirchlichen Diskurs einzubringen. Wir machen uns stark, wenn Kinder und Jugendliche unsere Unterstützung brauchen. Ihnen zu dienen impliziert aber auch, dass wir ihnen Freiräume lassen, wenn sie selbst aktiv werden können und wollen und unserer Hilfestellung nicht (mehr) bedürfen.

### **3.2 Wir BEGLEITEN: Unsere Arbeitsweise**

Gerade die Kinder nimmt Jesus fest in den Blick: "Lasst die Kinder zu mir kommen". Nachfolge bedeutet in diesem Kontext für uns, Räume für Kinder und Jugendliche zu eröffnen, in denen sie ihren Glauben entdecken, Gemeinschaft erleben und ihr Selbstvertrauen stärken können. Wir tun dies in dem Bewusstsein, dass unsere Räume Kindern, Jugendlichen und Eltern oft fremd geworden sind. Wir halten nicht nur Begegnungsräume offen, sondern suchen bewusst Begegnungen - auch und gerade mit Eltern, Kindern und Jugendlichen, die von uns als Kirche entfernt sind. Den Sendungsauftrag Jesu nehmen wir ernst: wir gehen bewusst an die Orte, an denen ihr Leben spielt.

### **3.3 Wir VERKÜNDEN: Frohe Botschaft erlebbar machen**

Wir sind Visionäre und Optimisten: Unser dienendes Handeln steht immer im Horizont eines glückenden Lebens. Die Frohe Botschaft Jesu verspricht ebendies: dass Leben glückt. Unser Dienst im Begleiten ist dann erfolgreich, wenn wir Kindern und Jugendlichen die Gewissheit vermitteln können, dass ihr Leben mit Gottes Hilfe Heil im umfassendsten Wortsinn bereithält. Wir zweifeln nicht daran, dass das gelingen

kann, denn wir vertrauen auf die Zusage Gottes: "Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben". Unsere Aufgabe ist es, Zeiten und Räume zu finden und zu gestalten, welche die Frohe Botschaft erfahrbar machen. Jeder Moment der Zuversicht, des Aufgehoben-Seins in einer Gruppe, jede Idee, Kirche ein Gesicht zu verleihen, jede Aktion, die glückt und das Team stolz macht: Alles das ist Erlebnis der Frohen Botschaft. Gott ist unser starker Partner, mit dem es möglich ist, Berge zu versetzen!

## 4 An wen wir uns richten: Unsere Zielgruppe

Unsere Arbeit richtet sich an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Bistum Speyer. Neben den katholischen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sprechen wir auch Interessierte anderer Konfessionen, Religionen und alle, die Unterstützung benötigen und suchen, an.

Darüber hinaus verstehen wir uns als Service- und Fachstelle für Multiplikator\_innen der katholischen Kinder- und Jugendpastoral.

Zur Erfüllung unseres Auftrags sind wir in unseren Arbeitsfeldern auf Kooperationspartner\_innen angewiesen. Mit folgenden Kooperationspartner\_innen arbeiten wir vorrangig zusammen:

- mit dem BDKJ Speyer und dessen Mitgliedsverbänden
- mit den hauptamtlichen pastoralen Mitarbeitenden in den Pfarreien
- mit den anderen Abteilungen des Bischöflichen Ordinariats: Vor allem mit der Hauptabteilung Seelsorge und ihren einzelnen Abteilungen und Stabsstellen (z.B. Berufungspastoral) sowie mit der Hauptabteilung Schulen und Hochschulen.
- mit Verantwortlichen der kirchlichen Einrichtungen (Dekanate, Caritasverband ...)
- mit dem Protestantischen Landesjugendpfarramt und den Evangelischen Jugendzentralen
- mit der öffentlichen Jugendpflege (Jugendämter, Landesjugendring Rheinland-Pfalz, Landesjugendring Saar, Stadt- und Kreisjugendringe, ...)

## 5 Ziele und Handlungsschritte

Die frohe Botschaft zu verkünden und jungen Menschen den Glauben auf adäquate Weise zu vermitteln ist das grundlegende Ziel unserer Arbeit. Mit Blick auf die Zeichen der Zeit (Kapitel 1) sowie auf die Grundlagen unseres Verständnisses von Jugendpastoral (Kapitel 3) stehen die in diesem Kapitel beschriebenen Ziele und Aufgaben in den kommenden Jahren an erster Stelle unseres Tuns.

**5.1 Unser Ziel: Durch unsere Angebote erreichen wir Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus verschiedenen Lebenswelten und bringen sie in Kontakt und Beziehung zur Kirche im Bistum Speyer. Sie erfahren Teilhabe und finden Antworten auf ihre Lebens- und Glaubensfragen.**

Unsere Handlungsschritte:

- Wir entwickeln Wege, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene (unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Beeinträchtigung oder Behinderung, Alter, sexueller Identität und Orientierung) zu erreichen und nehmen ihre Lebens- und Sinnfragen aufmerksam wahr. Dazu nutzen wir die Ergebnisse aktueller wissenschaftlicher Studien und vernetzen uns mit weiteren Akteuren in der Kinder- und Jugendarbeit (z.B. Schulen, Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen, Träger von Jugendarbeit in anderen christlichen Kirchen, geistliche Bewegungen...). Darüber hinaus lassen wir uns von Initiativen aus der Weltkirche inspirieren und nehmen auch kreative Angebote und Formate freikirchlicher Träger und anderer Konfessionen in den Blick, um daraus für unser eigenes Tun zu lernen.
- Wir unterziehen alle unsere jugendpastoralen Angebote einer kritischen Prüfung auf Inhalt, Zielgruppenorientierung, Lebensweltbezug, jugendlicher Ästhetik, Organisation, Medien- und Ressourceneinsatz. Entsprechend unserer Erkenntnisse modifizieren wir unsere Angebote.
- Wir entwickeln neue Projekte, die Leuchtturmwirkung haben und es auch kirchenfernen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ermöglichen, Kirche zu erleben. Dabei hat die Teilhabe und Mitgestaltung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Priorität.
- Wir ermöglichen die direkte Begegnung junger Menschen mit dem Bischof und weiteren Verantwortungsträgern der Diözese Speyer um diese in einen unmittelbaren Austausch zu bringen.
- Durch authentisches Handeln machen wir die Frohe Botschaft für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene erfahrbar. Wir verstehen uns mit ihnen als Kirche und leben unseren Glauben.

**5.2 Unser Ziel: Wir wirken in Kirche und Gesellschaft und sind Anwalt der Interessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Diese erfahren Partizipation als verantwortungsvolle Selbstbestimmung.**

Unsere Handlungsschritte:

- Wir unterstützen verbandlich wie nichtverbandlich organisierte Jugendliche jugend- und kirchenpolitische Vertretungen wahrzunehmen. Wir qualifizieren und beraten diese in der Ausübung ihrer Ämter.
- Wir vertreten die kirchenpolitischen Interessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen innerhalb des Bistums in verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen.
- Wir fördern die Auseinandersetzung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit kirchlichen, politischen und ethischen Themen (z.B. Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung, Toleranz, kritischer Konsum, Weltverantwortung, Sexualität ...).
- In der Zeitschrift des BDKJ und der Abteilung Jugendseelsorge („Kontakt“) setzen wir uns regelmäßig mit aktuellen politischen Themen auseinander und geben Anregungen, sich tiefer mit diesen Themen zu beschäftigen.

**5.3 Unser Ziel: Wir wirken aktiv bei der Entstehung und Gestaltung der neuen Pfarreien und Gemeinden im Bistum Speyer mit. Wir beraten, begleiten und unterstützen die haupt- und ehrenamtlich Verantwortlichen der Jugendarbeit vor Ort.**

Unsere Handlungsschritte:

- Die Jugendreferent\_innen der katholischen Jugendzentralen sind Ansprechpartner\_innen für Hauptamtliche, ehrenamtliche Jugendliche und Erwachsene. Sie beraten diese in Fragen der Jugendpastoral und sorgen für Vernetzung auf Pfarrei- und Dekanatssebene und darüber hinaus.
- Die Jugendvertreter\_innen im Pfarreirat werden durch die Jugendreferent\_innen in ihrer Tätigkeit begleitet, unterstützt und gefördert.
- Die Veränderungsprozesse in den Pfarreien und Gemeinden werden von den Jugendreferent\_innen der KJZs und der Abteilung Jugendseelsorge begleitet und mitgestaltet. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene werden befähigt, ihre eigenen Interessen zu vertreten.
- Die Jugendreferent\_innen suchen gemeinsam mit allen Mitarbeitenden der Abteilung Jugendseelsorge nach innovativen Wegen zur kreativen Weiterentwicklung kirchlicher Jugendarbeit.

**5.4 Unser Ziel: Die verschiedenen Tätigkeitsfelder der Abteilung Jugendseelsorge werden in geeigneter Form der Öffentlichkeit dargestellt.**

Unsere Handlungsschritte:

- Die Abteilung Jugendseelsorge hat eine aktuelle und adressatengerechte Berichterstattung und bedient sich verschiedener Medien (Internet, Social Media, Messengerdienste, Printmedien, Kontakt, Pilger, Tagespresse u.v.m.).
- Mit der Präsenz in den sozialen Netzwerken schärfen wir unser Profil und unterstützen den Meinungsbildungsprozess. Wir machen durch medienpädagogische Kompetenz auf uns aufmerksam und sensibilisieren sowohl jugendliche Nutzer\_innen als auch Multiplikatoren\_innen für den kritischen Umgang mit sozialen Medien. Der Social Media Guide der Abteilung Jugendseelsorge regelt unser Agieren in den sozialen Netzwerken.

**5.5 Unser Ziel: Die pädagogischen und spirituellen Kompetenzen der Mitarbeitenden werden gefördert und gestärkt. Die Leitung der Abteilung Jugendseelsorge begleitet die Entwicklung der Mitarbeitenden und bietet stellen- und mitarbeiterorientiert Hilfe an.**

Unsere Handlungsschritte:

- Zur Mitarbeiterführung findet jährlich ein Mitarbeiter\_innengespräch anhand eines Leitfadens statt. Darüber hinaus werden regelmäßige Dienstgespräche durchgeführt.
- Für alle Stellen werden Stellenbeschreibungen erarbeitet und regelmäßig aktualisiert.
- Die Leitung der Abteilung Jugendseelsorge arbeitet charismenorientiert: Sie erkundet die besonderen Potenziale der einzelnen Mitarbeitenden, unterstützt sie dabei, sich stetig weiter zu entwickeln und ihre Charismen und Potenziale in der jeweiligen Stelle fruchtbringend einzusetzen.
- Die Leitung der Abteilung Jugendseelsorge schafft Räume für innovatives Denken und den Austausch über kreative Praxisbeispiele.
- Die Leitung der Abteilung Jugendseelsorge schafft Räume für spirituelles Erleben der Mitarbeitenden und unterstützt diese in ihrer persönlichen Glaubensentwicklung und -vertiefung.

**5.6 Unser Ziel: Wir bieten Pilgerreisen und Fahrten zu kirchlichen (Groß)veranstaltungen an. Dadurch ermöglichen wir es jungen Menschen, ihren eigenen Glaubens- und Berufungsweg in Gemeinschaft mit Anderen zu vertiefen. Bei interkulturellen und weltweiten Begegnungen erleben junge Menschen Kirche als eine weltweite, starke und lebendige Glaubensgemeinschaft.**

Unsere Handlungsschritte:

- Wir bieten Fahrten für Jugendliche und junge Erwachsene zu den Weltjugendtagen an.

- Wir beteiligen uns an den Ministrantenwallfahrten nach Rom und bemühen uns, möglichst vielen Ministranten\_innen die Teilnahme zu ermöglichen.
- Gemeinsam mit dem BDKJ und der Stabstelle Berufungspastoral bieten wir jährlich die Pilgerfahrt „Eine Woche in Taizé“ an.
- Wir ermutigen und unterstützen die Referenten\_innen der Jugendzentralen und die im BDKJ vertretenen Jugendverbände dabei, eigene spirituelle Pilgerangebote zu schaffen.

## **6 Weitere Handlungsfelder**

Die in Kapitel 5 beschriebenen Ziele beschreiben konkrete Aufgabenfelder unserer Arbeit in den kommenden Jahren. Darüber hinaus nehmen wir weitere Handlungsfelder wahr, die unsere erhöhte Aufmerksamkeit erfordern. Die Handlungsfelder, welche wir hier benennen, sind oftmals zugleich Querschnittsthemen der Jugendseelsorge, welche gemeinsam mit jeweils geeigneten Partnern evaluiert und geschärft werden müssen, um konkrete Handlungsoptionen zu erarbeiten.

### **6.1 Jugendspirituelle Orte**

Junge Menschen sehnen sich nach Orten und Zeiten, Glaube und Spiritualität auf eine ihnen angemessene Weise zu erleben und zu feiern und Gott zu begegnen. Deshalb suchen wir nach Wegen, sowohl die jungen Menschen als auch die Pfarreien und Dekanate bei der Suche nach geeigneten jugendspirituellen Orten zu unterstützen.

Daher tauschen wir uns mit jungen Menschen verschiedener Milieus über ihre spirituellen Bedürfnisse und Sehnsüchte aus und erarbeiten einen Anforderungskatalog an jugendspirituelle Orte und Formate. Dabei lassen wir uns von lebendigen jugendspirituellen Zentren in Deutschland inspirieren, vernetzen uns mit Gründer\_innen und Aktiven im Bereich der Jugendspiritualität und lernen Modelle gelingender Jugendkirchenarbeit kennen. Aus diesen Erfahrungen entstehen Vorschläge und Modelle zum „Weiterdenken“ für Interessierte in der Diözese Speyer und als Grundlage für einen kreativen Dialog. Über entstehende Ideen und damit verbundene Herausforderungen und (Ressourcen-)fragen treten wir in Austausch mit dem Bischof und weiteren Verantwortlichen im Bistum.

Dabei ist uns die Vernetzung mit Pfarreien und Dekanaten wichtig, welche vor Ort jugendspirituelle Angebote schaffen wollen. Somit kann eine Rückbindung an die Bistumsebene sowie eine Vernetzung der aktiven Player geleistet werden.

### **6.2 Unterstützung junger Menschen in den Pfarreien**

Junge Menschen und (verbandliche) Jugendgruppen brauchen in den Pfarreien und Gemeinden Unterstützung und Begleitung von Seelsorger\_innen. Daher ermutigen wir hauptamtliche pastorale Mitarbeitende, sich in der Jugendpastoral zu engagieren und unterstützen diese bei ihren Aufgaben. Bereits in der Ausbildung der pastoralen Mitarbeiter\_innen lernen diese wichtige Themen und Fragen aus dem Bereich der Jugendseelsorge im 3-tägigen Kurs „Werktag Jugendpastoral“ kennen. Ihnen werden seelsorgerische und pädagogische Werkzeuge an die Hand gegeben, die ihnen den Einstieg in die Jugendseelsorge ermöglichen und erleichtern. Wir empfehlen den Seelsorgeteams in den Pfarreien, jeweils eine\_n Seelsorger\_in als Ansprechperson für die Jugendpastoral zu benennen. Er\_sie wird von der Abteilung Jugendseelsorge begleitet und entwickelt seine\_ihre Kompetenzen durch regelmäßige Weiterbildungsmaßnahmen fort. Er\_sie vernetzt sich mit den jeweils zuständigen Jugendreferent\_innen der katholischen Jugendzentralen sowie mit den in der Pfarrei aktiven Jugendverbänden und -gruppen.

Wir ermutigen Seelsorger\_innen, Ämter der geistlichen Verbandsleitung in den Jugendverbänden zu übernehmen.

Neben der Begleitung durch hauptamtliche pastorale Mitarbeitende in den Pfarreien, ist es wichtig, dass Jugendgruppen mit ihren Fragen und Anliegen in allen Pfarreien der Diözese wertgeschätzt und unterstützt werden. Den besonderen Wert der selbstorganisierten Jugendarbeit in den Kinder- und Jugendverbänden gilt es zu fördern. (Verbandlichen) Gruppen werden Räume eröffnet, in denen sie das Leben in der Pfarrei aktiv mitgestalten und ihre Interessen einbringen können. Die Pfarrgremien achten gemeinsam mit den Seelsorgeteams darauf, die Möglichkeiten der demokratischen Teilhabe junger Menschen in den jeweiligen Gremien zu nutzen. Darüber hinaus brauchen Jugendgruppen vor Ort Räume, in denen sie ihrem Bedürfnis nach eigener Gestaltung nachkommen können und in denen sie sich treffen können.

### **6.3 Junge Erwachsene**

In der Lebensphase zwischen der Jugendzeit und dem Ankommen im Berufs- und/oder Familienleben verliert die Kirche die meisten Menschen. Junge Erwachsene fühlen sich meist nicht wahr- und ernstgenommen. Obwohl die Suche nach Sinn und Berufung in dieser Phase besonders drängend ist, gibt es kaum adäquate und ansprechende Angebote für junge Erwachsene. Dem muss entgegen gewirkt werden und attraktive Räume und Angebote für junge Erwachsene geschaffen werden. Wir unterstützen die Mitgliedsverbände im BDKJ und die Verantwortlichen in den Pfarreien dabei, sich mit den Lebenswelten und Bedürfnissen junger Erwachsener auseinanderzusetzen, und unterstützen sie entsprechende Formate auf den Weg zu bringen.